

Klassisch weiblich auf rustikaler Bühne

Das neue Jahr wurde in der Mühle Otelfingen noch einmal musikalisch begrüsst. Das Orphea-Ensemble unterhielt das Publikum mit Mozart, Bach und Haydn.

KATARZYNA SUBOTICKI

OTELFINGEN. Orpheus, der grosse Sänger und Dichter der griechischen Mythologie, spielte laut der Sage so schön, dass er nicht nur wilde Tiere in seinen Bann ziehen konnte, sondern sogar den Unterweltgott Hades besänftigte. Die tragische Geschichte um den Verlust seiner Frau Eurydike inspirierte zu zahlreichen literarischen Werken, zu Opern und Kunstwerken. Marie-Laure Schlupe aus Bern, Muriel Gabathuler aus Otelfingen und Silvia Halter aus Staldenried griffen bei der Wahl ihres Ensemblesnamens auch auf Orpheus zurück. Orphea-Ensemble nennen sich die drei professionellen Musikerinnen seit der Gründung ihres Trios 2010. Mit Flöte (Schlupe), Violine (Gabathuler) und Violoncello (Halter) begeisterten sie am vergangenen Sonntagabend in Otelfingen.

Visueller Kontrast zu Mozart und Bach

Ihr Neujahrskonzert unter dem Motto «Musikalische Perlen» in der Mühle Otelfingen besuchten 100 Liebhaber von klassischer und barocker Musik. Der bis auf den letzten Platz gefüllte rustikale Raum bot einen schönen Kontrast zu der Aufmachung der drei jungen Frauen. In türkisfarbenen Abendroben und den farblich passenden Pulswärmern standen sie auf der hohen Bühne, ihnen gegenüber ein Wildschweinkopf an der Wand, neben der Bühne eine lange Holztruhe im Vintage-Stil.

Akustisch blieb es aber meistens klassisch. Den Anfang machte das Orphea-Ensemble mit den Renaissance-Komponisten Claudio Monteverdi und den Triostücken Nr. 3-13-3, die vom Klang her auch an einen mittelalterlichen Hof gepasst hätten. François Deviennes Trio Nr. 4 in a-Moll war ein fröhlich-leichtfüssiges Klassikstück.

Auch die grossen Meister der Zeit fehlten nicht. Von Wolfgang Amadeus Mozart hörte man das Trio Nr. 1 für Flöte, Violine und Cello von seiner Wiener Serenade und von Johann Sebastian



Das Orphea-Ensemble mit Geigerin Muriel Gabathuler aus Otelfingen, der Walliser Cellistin Silvia Halter und Marie-Laure Schlupe (Flöte) aus Bern verzauberte die Mühle Otelfingen mit klassischen Musikstücken. Bild: David Küenzi

Bach wählten die Musikerinnen die Bader-Suite Nr. 2. Dazu erklangen auch Werke von Joseph Haydn, Georg Friedrich Händel und Carl Stamitz.

Volkslieder zum Abschluss

Für einen kleinen Stilbruch entschieden sich die drei Frauen zum Schluss. Das Volkslied «Has Sorrow Your Young Days Shaded» hatte zum Beispiel leicht melancholische irische Züge, während es in «Im Zigeunerlager Famoroch» und «Tanzmusik aus der Umgebung von Bukarest» fröhlicher zuging. Das Zigeunerstück arrangierte Silvia Halters Mutter Beatrice speziell für die Besetzung des Trios.

Das Programm begeisterte unter anderem Carlo und Ake Gerber aus Boppelsen. «Es war einmalig, und das bei so jungen Musikerinnen», sagte Carlo Gerber. «Wir kommen eigentlich immer, wenn Klassik gespielt wird. Die Stückwahl hat mir sehr gefallen, Haydn, Bach, Händel.» Für Ake Gerber hat die Flöte immer einen besonderen Stellenwert. «Es war so schön, und das Ambiente macht es besonders.» Auch die Musikerinnen schätzten die Mühle in Otelfingen. «Es war sehr anmutig. Etwas ungewohnt, aber nicht störend war für uns, dass die Bühne so hoch über den Zuschauern stand», sagte Halter.

Das Programm werde nach und nach zusammengestellt, erklärte Gabathuler. «Wir nehmen immer wieder neue Stücke dazu. Andere, schon einstudierte haben wir aufgefrischt.» Für sie war das Konzert ein Heimspiel. Sie ist seit fast zwei Jahren in Otelfingen zu Hause und seit letztem Sommer Mitglied in der Kulturkommission der Stiftung Mühle. Mitglieder der Kommission, die Musiker seien, könnten alle zwei Jahre selber auftreten, erklärte Präsident Patrice Gilly. Er verabschiedete die Gäste poetisch, mit dem Gedicht des österreichischen Schriftstellers Peter Rosegger «Zum neuen Jahr», in dem schön-traurig ermahnt wird, das Leben mit Verantwortung und Liebe zu leben.